

schön grün

STIFTUNG
Natur&Wirtschaft

Die Kundenzeitschrift für
unsere Mitglieder und Interessierte

Nr.1 | 2019

Dem Himmel so nah
Das grosse Potenzial von
begrüntem Flachdächern

Der Garten der Zukunft
Neues Zertifikat für
Privatgärten

Porträt
Aneka Iseli – Die Frau mit
dem gold-grünen Daumen

**Auenlandschaft mitten im
Industriegebiet**
Der Landschaftspark der
Roche in Kaiseraugst setzt
neue Massstäbe



Dem Himmel so nah

Dank des Engagements von Pionierinnen und Pionieren wie Peter Haecky entstehen über unseren Köpfen aussergewöhnliche und vielfältige Lebensräume. Wir wünschen uns mehr solcher summen- und brummenden Dachlandschaften!

Von Angela Grieder

Das Areal der Parkhaus Kägen AG liegt mitten im Industriegebiet Kägen von Reinach (BL) und bietet nicht viel Aussenraum. Peter Haecky, Verwaltungsratspräsident und CEO der Kägen Gruppe, liess sich zusammen mit Hans-Jörg Frankhauser, Architekt und Projektentwickler, davon aber nicht einschränken und setzt sich auf dem Areal der TechCenter Reinach ungehindert für die Natur ein. Statt am Boden wirkt er auf dem grossen Parkhausdach. Das Dach ist kein konventionelles Gründach. Es ist eine eigentliche Ruderal-Dachlandschaft. Blühende Streifen wechseln sich mit feuchten Senken, kiesigen Stellen und flachen Hügeln ab. Mittendrin schwebt ein kleines Segelboot. Es ist mit Wasser gefüllt und rundet diesen ganz speziellen Lebensraum zusammen mit mehreren Steinhäufen, Totholzbeigen und einem Bienenhotel ab. Die Auenlandschaft in luftiger Höhe ist ein kleines Naturparadies. Wildbienen, Käfer und andere Insekten finden hier ein reiches Nahrungsangebot

und dank den verschiedenen Kleinstrukturen auch geschützte Plätze zum Nisten und Überwintern.

Strukturen bringen Vielfalt

Ausschlag zur Begrünung des Parkhausdachs gab eine Bauauflage der Gemeinde. Peter Haecky liess sich davon inspirieren, mehr aus der Dachfläche zu machen und gleich eine ganze Auenlandschaft anzulegen. Mit 20 bis 50 cm Substrat wurden hügelige Strukturen und Senken erstellt. Damit wurden ganz unterschiedliche Standorte für Pflanzen und Tiere geschaffen, und es konnte eine grössere Artenvielfalt entstehen als bei einer konventionellen Begrünung. Im Sommer bleiben Substrathügel zum Beispiel länger feucht als flache Zonen. Mit den vielen Insekten und Samenpflanzen als Nahrungsquelle ist das Dach auch für Vögel interessant.

Zeit für den nächsten Schritt

Pionierprojekte wie dieses zeigen, dass für die Biodiversität über unseren Köpfen viel Potenzial vorhanden ist. Extensive Dachbegrünungen sind heute bei Bauprojekten zum Standard geworden. Ein wichtiger Schritt ist damit getan: Flachdächer liegen nicht mehr



Peter Haecky freut sich über die tolle Entwicklung des Auendachs und hat im Herbst weitere Ideen umgesetzt. Als Nistorte für boden-nistende Wildbienen hat er mit fast zwei Tonnen Material Sandlöcher erstellt, mit langen Holzscheiten abgedeckt und mit über 1000 bienenfreundlichen Wildstauden ergänzt.

Fotos: Peter Haecky, Reinach



Sie ist einfach, die Antwort auf die Frage «Wie kann ich die Menschen überzeugen, in die Natur zu investieren, die Biodiversität zu schützen und zu fördern?». Mit Begeisterung! Begeisterung für die Schönheit einer Libelle, die Eleganz von Malvenblüten, den Wechsel der Jahreszeiten. Begeisterung ist auch für uns Antrieb und Lohn unserer Arbeit – diese Ausgabe von *schön grün* ist voll davon: Der verwunschene Garten der Bioschwand (S. 5) versetzte unseren Auditor in Verückung. Oder das neu gestaltete Areal der Roche in Kaiseraugst (S. 6) wo eine Auenlandschaft harmonisch und authentisch gedeiht. Auch für die Verantwortlichen unserer zertifizierten Areale ist die Freude an der Natur ein oft unverhoffter Benefit ihres Engagements. So verliebte sich der CEO eines Immobilienfonds in die Wildstaudenpracht seiner ersten naturnahen Wohnsiedlung oder das GL-Mitglied einer Tourismusdestination schwärmt heute vom Bienenparadies, das auf seinem Areal blüht und summt. Begeisterung werden auch die GärtnerInnen von JardinSuisse aufbringen (müssen), die ihre Kundschaft dazu ermuntern wollen, einen Teil ihres Gartens der Natur zur Verfügung zu stellen (S. 4). Begeisterung ist die nachhaltigste und wirkungsvollste Energiequelle – und erst noch kostenlos und emissionsfrei! Ich wünsche Ihnen ganz viel davon.

Herzlich
Manja Van Wezemaal, Geschäftsführerin
Stiftung Natur & Wirtschaft

brach, puffern extreme Temperaturen ab und nehmen bei Regen Wasser auf. Für Pflanzen und Tiere entsteht mit den oft geringen Substrathöhen aber ein Lebensraum der Extreme. Den grossen Temperaturschwankungen, der Trockenheit und Windexposition sind nicht viele Arten dauerhaft gewachsen. Sedum, Moos und einige wenige Wildkräuter dominieren solche Dächer. Für ein artenreiches Gründach, das Lebensraum bietet für weitere Pflanzen- und Tierarten braucht es deshalb einen Schritt mehr.

Was braucht es für mehr Biodiversität?

Es muss nicht unbedingt eine ganze Auenlandschaft mit Boot sein, aber es braucht Strukturen: Eine **dicke Substratschicht** speichert mehr Feuchtigkeit. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Artenvielfalt bei unter 10 cm Substrat stark reduziert ist. Das kann auch punktuell umgesetzt werden, wenn die Statik nur an spezifischen Stellen mehr Gewicht zulässt. Eine **unregelmässige Verteilung** des Substrats schafft Bereiche mit unterschiedlichen Lebensbedingungen. Genauso tut dies die **Verwendung verschiedener Substrate**.

Strukturelemente wie Sandlinsen, Asthaufen oder Holzstücke, Wurzelstöcke, Steinhaufen oder Kiesbereiche ergänzen das Angebot an unterschiedlichen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere optimal. Dies tut auch der **Rückhalt von Niederschlagswasser** in Tümpeln oder Teichen. Neben der Strukturvielfalt ist es wichtig, dass Saatgut aus **einheimischen Wildpflanzen aus der Umgebung** verwendet wird. Ebenso sollte das Substrat aus der Region stammen. Hier eignen sich natürliche Böden oder Recyclingerden. Wo dies möglich ist, ist die Kombination mit einer Fassadenbegrünung als Verbindung zum Boden zu empfehlen.

Am einfachsten ist es, wenn bereits bei der Planung eines Dachs an die Biodiversität gedacht wird. Bestehende Gründächer lassen sich aber auch gut aufwerten. Wichtig ist in jedem Fall, dass die Statik miteinbezogen wird.

Wer auf Solarenergie setzt, muss übrigens nicht auf ein Gründach verzichten. Die Dachbegrünung lässt sich mit einer Photovoltaikanlage kombinieren. Voraussetzung dafür ist eine fachgerechte Planung und Umsetzung.

Verschärfung der Kriterien

Per Anfang Jahr haben wir die Kriterien bei neuen Zertifizierungen bezüglich der Dachbegrünung verschärft. Die bereits zertifizierten Mitglieder möchten wir motivieren, ebenfalls etwas für die Artenvielfalt auf ihren Dächern zu tun. Steht auf Ihrem Areal bald die nächste Rezertifizierung an? Dann nutzen Sie die Gelegenheit und besprechen Sie die Möglichkeiten für eine Aufwertung mit Ihrem Auditor. Oder melden Sie sich direkt bei der Geschäftsstelle.